

Gerüstet für die Zukunft

Auftaktveranstaltung zum „Kreientwicklungsprogramm 2030“

Von Ralf Steinhorst

KREIS WARENDORF. Die Zukunft mitgestalten und nicht einfach auf sich zukommen zu lassen – dieser Aufgabe stellt sich der Kreis Warendorf mit dem „Kreientwicklungsprogramm 2030“. Am Dienstagabend fand auf Haus Nottbeck die Auftaktveranstaltung statt.

Warum ein Zukunftsprogramm? Der demografische Wandel schreitet voran, auch die Veränderung der

»Mit einem Platz im Mittelfeld wollen wir uns nicht zufrieden geben.«

Dr. Olaf Gericke

Einwohnerzahl zwingt dazu, schon jetzt Konzepte zu entwickeln. So wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 von 42 auf 49 Jahre steigen. Zudem wird der Kreis Warendorf bis 2030 mehr als 14 000 Einwohner verlieren, das entspricht einer Stadt der Größenordnung von Drensteinfurt, Sassenberg oder Sendenhorst. Dazu kommt der wirtschaftliche Strukturwandel, die ebenfalls die Standortentscheidungen von Unternehmen im Kreis beeinflussen.

Bei den Zukunftschancen der 412 Kreise und kreisfreien Städte belegt der Kreis Warendorf im Zukunftsatlas der Prognos AG mit Rang 223 einen Platz im Mittelfeld. „Damit wollen wir uns nicht zufrieden geben“, nannte Landrat den Hauptgrund für das Kreientwicklungsprogramm.

Dieses hat mit Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Wissenschaft, Familienfreundlichkeit und Lebensqualität sowie Klimaschutz und Umwelt vier Schlüsselthemen. Dr. Olaf Arndt von der Prognos AG, die das Projekt begleitet, stellte den Ablauf und die Beteiligungsmöglichkeit vor. Er forderte die Bevölkerung auf, sich in diesem Prozess zu engagieren: „Wenn der Mensch nicht über seine Zukunft nachdenkt, wird er das bereuen.“

Bis Oktober 2013 soll das Konzept zum Abschluss kommen, die Internetplattform www.waf2030.de ist dabei eine zentrale Informations- und Mitmachbasis. Michael Jungblut, Wirtschaftsjournalist und ehemals Moderator der Sendung „Wiso“ im ZDF, lobte den Kreis für die Initiierung des Kreientwicklungsprogramms. Bis zum Jahr 2030 seien es nur noch 18 Jahre. Im Vergleich: Die Wiedervereinigung liegt gerade einmal

22 Jahre zurück. „Hätte man damals vor dem Zusammenbruch der DDR einen Plan für deren Überleitung von der Plan- in eine Marktwirtschaft in der Schublade gehabt – wäre es vielleicht besser gelaufen?“, gab Jungblut zu bedenken. Es gelte, Arbeit familienfreundlicher zu gestalten und Senioren mehr einzubinden. Zudem müssten bürokratische Hürden deutlich reduziert werden. Dann werde der Kreis Warendorf ein

attraktiver Standort für Unternehmen und Bürger bleiben und dem Abwärtstrend entgegenwirken. Hierbei werde die mittelständische Struktur helfen. Grundlage für die Entwicklung seien Ideen und Wettbewerbe, um finanzielle Engpässe zu überspielen. „Deshalb: Setzen Sie sich zusammen, arbeiten Sie querbeet, tauschen sie sich aus!“, forderte Michael Jungblut die Menschen im Kreis Warendorf auf.



06. JUN. 2012

Westfälische Nachrichten
Neuer Emsbote